

MEDIZINTOURISMUS

Operation unter Palmen

Hunderttausende Deutsche lassen sich im Ausland Augen, Zähne und Busen korrigieren oder buchen eine Kur. Was daheim viel Geld kostet, ist in der Ferne billig zu haben. Aber das Risiko ist hoch

Wenn Hans-Jürgen Alberti sich morgens die Zähne putzt, denkt er an einen schicken Kleinwagen. Den hat sich der Metzgermeister aus Wiesbaden beim Zahnarzt verdient. 30000 Euro wollte der heimische Dentist für Albertis Gebissanierung berechnen. Das war dem 66-Jährigen zu teuer. Weil er dennoch sein Kukident-Geklapper nicht länger ertragen mochte, forschte Patient Alberti zuerst im Internet, dann bestieg er den Billigflieger - und ließ sich an Bulgariens Schwarzmeerküste Implantate und Kronen einsetzen. Nebenbei genoss der Rentner mit seiner Ehefrau ein paar Wochen Sonne und Strand - und zahlte am Ende für Zähne, Flüge, Unterkunft und Verpflegung 9000 Euro. "Ich habe 21000 Euro gespart", freut sich Hans-Jürgen Alberti - und zeigt stolz sein strahlendes Lächeln.

Globalisierter Patient. Der Medizinreisende Alberti gehört zu jenen 300000 Deutschen, die laut Schätzungen der Kassenverbände Jahr für Jahr zum Arzt ins Ausland fahren: Sei es, weil sie sich mit schwarzen Amalgamfüllungen oder herausnehmbaren "Dritten" aus dem schrumpfenden Leistungskatalog der Versicherer nicht zufrieden geben wollen. Oder weil sie sich wünschen, endlich nicht mehr durch Brillengläser auf die Welt blicken zu müssen - sich aber die Segnungen der modernen Medizin in der Heimat nicht leisten können. Denn im nahen oder fernen Ausland kostet etwa ein Zahnimplantat oft statt 1500 bis 4000 Euro wie hierzulande nur 800 bis 1700 Euro; die Laserbehandlung der Augen ist schon für 1000 statt 5000 Euro zu haben. Dank reisefreudiger Deutscher, die ihr Burn-out-Syndrom kurieren, abnehmen oder sich vor Rheuma und Asthma hüten wollen, blüht der Kurbetrieb dort, wo Fachpersonal noch billig ist und für einen Bruchteil der deutschen Preise massiert, mit Moor wickelt oder mobilisiert. Auch viele, die von straffen Stirnen, Bäuchen oder neuen BH-Körbchengrößen träumen, treten den Weg zum ausländischen Chirurgen an. Einige lockt das Preisgefälle, andere die Diskretion der Fremde.

Silke Alt wollte beides. Jahrelang hat sie gelitten, gehadert und gewartet. Dann flog sie nach Rio de Janeiro - und ist "als glücklicher Mensch" zurückgekommen. Denn seit der Geburt ihrer Söhne vor 14 Jahren kämpfte Mutter Alt gegen eine Fettschürze am Bauch: "Gymnastik, Diäten und Massagen halfen nichts." Als Silke Alt zu ihrer OP flog, stand offiziell Urlaub mit einer Freundin am Strand unter Palmen an. Der brasilianische Chirurg beseitigte ihr Problem in drei Stunden und berechnete dafür 5000 Euro. In Deutschland hätte der Eingriff rund 12000 Euro gekostet. "Ich habe weitere 3000 Euro ausgegeben", berichtet Alt, "für den Flug und die Unterkunft. Und habe die erholsamsten drei Wochen meines Lebens verbracht."

Grenzenlos gesund. Weltweit boomt der Wirtschaftszweig Medizintourismus. Nach Analysen des BAT-Freizeit-Forschungsinstituts vom Februar interessieren sich 45 Prozent der Deutschen für Medical Wellness. "Gesundheitstourismus wird der Megamarkt der Zukunft sein", orakelt BAT-Chef Horst Opaschowski. Heute schon bedient etwa Thailand pro Jahr 1,4 Millionen ausländische Gesundheitsgäste und verdient an ihnen rund 700 Millionen Euro. Allein im Bangkok Hospital Medical Center haben sich 2006 mehr als 1600 Deutsche behandeln lassen - und bis zu 50 Prozent der hierzulande üblichen Kosten für Schönheitsoperation oder Zahnbehandlung gespart.

Vor allem aber in Europa lassen sich immer mehr Patienten grenzübergreifend helfen und heilen. Nach Polen kamen 2005 Schätzungen der Tourismusbehörde zufolge 450000 ausländische Patienten - 30 Prozent davon Deutsche - und ließen in Praxen und Kliniken 50 Millionen Euro; Restaurant- und Friseurbesuche nicht mitgerechnet. Da die Nachfrage um 20 Prozent jährlich steige, bildet etwa die Universität Lodz eiligst "staatlich geprüfte Patienten-Betreuer" aus. Sie pauken Fremdsprachen, lernen empathisches Verhalten und den Umgang mit Kranken in Krisensituationen. Denn eine Reise zum Arzt ins Ausland bedeutet auch Stress - aller Freude über die erwartete Geldersparnis zum Trotz.

Von Risiko und Nebenwirkung

Worin bestehen die größten Gefahren bei Behandlungen im Ausland? Anzahl der Nennungen



Das musste Gerhard Klösel aus Nordrhein-Westfalen erfahren. Der Rentner reiste nach Warschau, um sich Zahnimplantate setzen zu lassen. Vor Ort schlug der Arzt aber eine ganz andere Lösung vor als seine beiden deutschen Kollegen, die Klösel vor der Abreise konsultiert hatte. "Ich verbrachte eine schlaflose Nacht im Hotel", erzählt Klösel. Dem sonst rüstigen Mann schwirrten die Zahlen und die Argumente im Kopf herum, er verwechselte Euro mit Zloty, wog ab, kalkulierte - und vergaß am Ende seine Geheimzahl für den Geldautomaten. Doch in Polen kassieren die Ärzte vorab. Gerhard Klösel reiste ohne Implantate wieder heim.

Zum Zahnarzt nach Polen oder nach Thailand, zum Augenlasern nach Tschechien oder in die Türkei, die Schönheits-OP in Ungarn oder doch lieber in Südafrika: Internet und Kleinanzeigen locken mit tausendfachen Angeboten. Digitale Röntgenbilder oder Fotos mit Wunschnasen flitzen per Mail in Sekundenschnelle um den Globus. Deutsche Patienten finden im Ausland modern ausgestattete Kliniken und Ärzte, die fließend Deutsch sprechen und ihre Ausbildung oft im Westen erhalten haben. Wenn der Kunde es wünscht, bieten sie ihre Dienste rund um die Uhr sowie am Wochenende an und berechnen dafür bis zu 80 Prozent weniger als deutsche Kollegen. Das bestätigt die FOCUS-Umfrage unter den großen Krankenkassen (s. Grafik Seite 60). "Selbst wenn der Patient mehrfach zu uns anreisen muss, ist für ihn die Behandlung immer noch billiger als in Deutschland", rechnet Marcin Gaborski von der Hahs-Zahnklinik im polnischen Stettin vor.

Rein rechnerisch kostet der Arztbesuch im Ausland deutsche Patienten tatsächlich meist

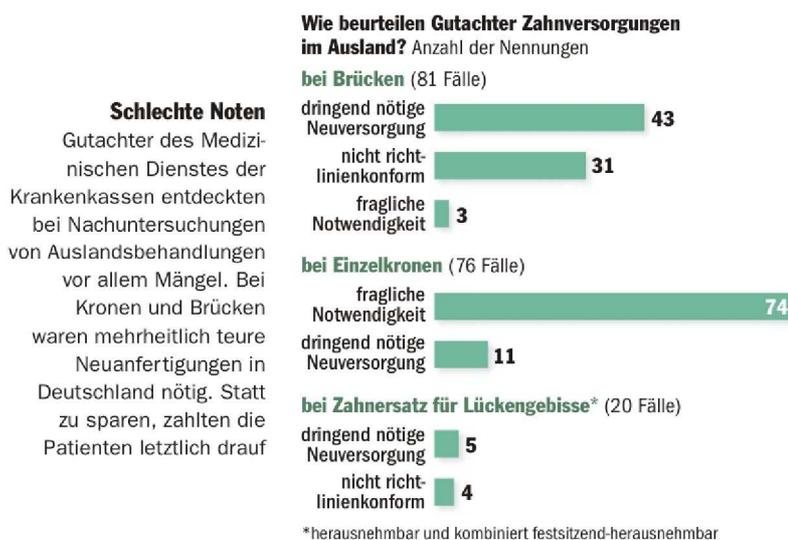
weniger. Aber lohnt sich der Weg über die Grenze deshalb wirklich? Was passiert, wenn Komplikationen auftreten oder ein Pfuscher verklagt werden soll? "Als Patient bekommt man zwar eine Garantie. Aber selbst wenn man erfolgreich geklagt und der Betroffene ein Urteil zu seinen Gunsten in der Tasche hat, ist es schwer, das Geld dann auch tatsächlich einzutreiben", warnt die Stiftung Warentest. Immerhin: Wenn ein ausländischer Arzt hierzulande in Zeitungen oder per Handzetteln wirbt, kann er auch in Deutschland verklagt werden. Anzeigen im Internet fallen nicht unter diese Regelung. Manche Kliniken akzeptieren freiwillig Deutschland als Gerichtsort.

"Klagen von Deutschen über die Behandlung im Ausland hören wir nicht häufiger als von ausländischen Patienten, die in Deutschland einen Arzt aufsuchen", berichtet Mareke Kortmann vom Europäischen Verbraucherzentrum in Kiel, die in Problemfällen berät. Ärzte mahnen dennoch zur Vorsicht: Es sei nicht alles Gold, was ausländische Kollegen den Besuchern aus Deutschland empfehlen. Ein mit Salzlösung gefülltes, zugeknötetes Kondom entdeckte der Kölner Chirurg Michael König bei einer Patientin, die sich in Tschechien die Brust hatte vergrößern lassen. Bezahlt hatte die Frau für ein hochwertiges Markenimplantat. Chirurg Werner Mang von der Bodenseeklinik berichtet von einer Deutschen, der in Thailand Badeschwämme als Brustimplantate eingesetzt wurden. Die Nürnbergerin Claudia Mari verlor nach einer falschen Wurzelbehandlung in Pécs, Ungarn, einen Zahn - und als sie den behandelnden Arzt zur Rede stellte, verstand der plötzlich kein Deutsch mehr. Zur Lebensbedrohung entartete die Kur einer Versicherten der Deutschen BKK im tschechischen Marienbad: Einer Legionelleninfektion dort folgte eine wochenlange Nachbehandlung in deutschen Kliniken.

Beim Fachanwalt Dirk Ciper sammeln sich alljährlich mehrere Hundert solcher Pfusch-Fälle an. "Es ist fraglich, ob die im Ausland tätigen Ärzte über eine angemessene Berufshaftpflichtversicherung verfügen, um eventuellen Schadenersatz überhaupt zahlen zu können", gibt Ciper zu bedenken.

Falsche Zähne oder: Kontrolle ist besser

Quelle: Medizinischer Dienst Rheinland-Pfalz F. Krummenauer/Universität Mainz



Das Hauptrisiko in ausländischen Kliniken sehen deutsche Mediziner in Hygienemängeln. "Dort gibt es gute Operateure. Auch die Klinikausstattung ist oft gut. Aber dann wird teilweise ohne Handschuhe und die notwendige OP-Schutzkleidung operiert, in Räumen mit

rissigen Böden - da könnte man auch am Küchentisch werkeln", sagt Thomas Neuhann, Präsident des Verbands der Spezialkliniken Deutschlands für Augenlaser. Um günstige Preise zu erzielen, so Neuhann weiter, sparen ausländische Anbieter oft am Material: Zum Öffnen und Anheben der Augenhornhaut benutzten die Ärzte manchmal einfachste Klingen und von denen nur eine für beide Augen - oder gar für mehrere Patienten.

Eine Infektion bei der Augen-OP in Istanbul ließ die Sehkraft von Stefan Witt innerhalb weniger Tage auf zehn Prozent sinken. Nur ein Noteingriff in der Heimat rettete sein Augenlicht.

"Es besteht die Gefahr, dass man Menschen, die schon für die Reise bezahlt haben, nicht enttäuschen will und operiert, obwohl sie eigentlich für eine OP nicht in Frage kommen", urteilt der Augenfachmann Georg Gerten, der pro Jahr etwa 40 Patienten behandelt, bei denen im Ausland etwas schief gegangen ist. Einer davon ist der Kölner Student Bülent Adiyeye. Der 27-Jährige ließ sich im Herbst 2004 in der Türkei die Augen lasern. "Nach einiger Zeit konnte ich immer schlechter sehen", erzählt der junge Mann, der sein Studium wegen der Sehprobleme unterbrechen musste. "In Deutschland stellte man dann fest, dass meine Hornhaut viel zu dünn für einen Eingriff war." Die Kosten für die Nachbehandlung sind jetzt schon viermal so hoch wie die für das Lasern in der Türkei.

Mit Gütesiegel. In Deutschland garantiert ein Lasik-TÜV-Zertifikat geprüfte Qualität: Die damit ausgezeichnete Augen-Praxis muss hohe technische Ansprüche erfüllen, mindestens 250 Operationen im Jahr durchführen, die Zahl der schweren Komplikation nach einer OP darf nicht höher als ein Prozent sein. "Hierfür kann sich jeder bewerben. Von ausländischen Kliniken gibt es aber bisher keine Bemühungen um diese Auszeichnung", berichtet Neuhann. Stattdessen werben manche mit der Zertifizierung nach bestimmten Normen wie zum Beispiel ISO 9000. Doch diese bescheinigt lediglich bestimmte organisatorische Abläufe wie das Führen einer Patientenakte. Über die Qualität der medizinischen Leistungen sagt sie rein gar nichts. "Das grenzt schon an arglistige Täuschung des Patienten", so der Kölner Arzt Georg Gerten.

Auch wenn in der Werbung "nach deutschem Standard" steht: Niemand könne kontrollieren, was das konkret bedeute, mahnt Jürgen Weitkamp, Präsident der Bundeszahnärztekammer. "In Deutschland setzen wir auf Zahnerhalt. Im Ausland wird oft rasch Zahnersatz empfohlen", erklärt er. Das Zahnfleisch heilen oder Kieferknochen aufbauen - das könne man nicht in zehn Tagen. "Nur etwa ein Viertel der im Ausland durchgeführten Arbeiten, die ich gesehen habe, war wirklich in Ordnung", sagt Weitkamp, der bis vor einem Jahr als Gutachter tätig war. Eine Studie der Universität Mainz in Kooperation mit dem Medizinischen Gesundheitsdienst der Krankenversicherer in Rheinland-Pfalz diagnostizierte im Jahr 2004 bei den bewerteten Zahnbehandlungen im Ausland in 48 Prozent der Fälle eine mangelhafte Versorgung. "Nach unserer Beobachtung hat sich seitdem nicht viel geändert", so Christine Baulig, Gutachterin der Krankenkassen.

Wer sich im Ausland verschönern lassen will, hört von Seiten der deutschen Experten ebenfalls vor allem Warnungen. Eine wahre Koryphäe finde man nicht im Internet. "Wirklich gute Fachärzte haben genug Patienten und keine Werbung nötig", so Marita Eisenmann-Klein, Che-fin der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen.

Der Kontakt zum richtigen Arzt im Ausland stellt so die erste Hürde dar. Wie in der Reisebranche, wenn die Suche nach dem schönsten Hotel und dem besten Angebot ansteht,

bietet auch der Medizintourismus hier drei Standardwege an: Individualreisende kümmern sich im Alleingang um Arztkontakte, Referenzen, Unterkunft und Transfer - wie die Eheleute Buchmann aus Westendorf bei Donauwörth, die ihre Zahnbehandlung auf Mallorca so planen, dass von der Ersparnis auch der Urlaub mitfinanziert wird.

Wem die eigene Recherche zu aufwändig ist, kann bei einer spezialisierten Reiseagentur maßgeschneiderte Angebote buchen. "Wir organisieren und übersetzen die Vorabkonsultation, können Hotel und Flüge buchen, betreuen vor Ort deutschsprachig rund um die Uhr", erklärt das Angebot Malgorzata Domel von IQ Medica, die in Deutschland polnische Mediziner vertritt. Für den Patienten ist ein solcher Service oft kostenlos. Medizin-Ballermann: Wie seine Badeferien auf Mallorca oder an der Costa Brava kann der Arztsuchende auch pauschal Gesundheitsurlaub buchen. "In einer einzigen Klinik in der Türkei sind in einem Monat 1200 Deutsche gelasert worden", weiß Augenchirurg Neuhann. Mit fast einem Dutzend anderer Brillenträger reiste auch Karin Bauer nach Istanbul: "Ich war froh, nicht allein da zu sein. Schon bei den ersten Checks waren wir schnell per Du und sprachen uns Mut zu." An einem Tag wurde die gesamte Gruppe untersucht und behandelt. Am Tag danach schauten sie gemeinsam und mit neuen Augen Istanbuls Sehenswürdigkeiten an.

Millionen EU-Bürger haben sich bereits auf den Weg zum Arzt im Ausland gemacht. Und die Beamten in Brüssel fördern den europäischen Patientenfluss nach Kräften: Gesundheitskommissar Markos Kyprianou erarbeitet gerade eine neue Richtlinie (s. Interview unten), die das Reisen für Patienten vereinfachen soll. Denn in Brüssel ist man sicher, dass die Mobilität der Kranken weiter zunimmt.

Hans-Jürgen Alberti, 66, aus Wiesbaden: Endlich wieder kräftig zubeißen
Ich war in Bulgarien und habe dort neue Zähne bekommen. Mit dem Ergebnis bin ich sehr glücklich. Als Metzgermeister esse ich nämlich unheimlich gerne Fleisch. Aber in den vergangenen drei Jahren musste ich mich mit Brei, Joghurt und Kartoffelpüree zufrieden geben, weil ich nach einer schweren Entzündung alle Zähne im Oberkiefer verloren hatte. Als meine Frau mal ein Schnitzel gebraten hatte, musste ich es mir erst durch den Mixer jagen. Zahnimplantate waren für mich deshalb die einzige akzeptable Lösung, aber in Deutschland konnte ich sie nicht bezahlen. In der Dentaprime-Klinik in Varna haben sie zwei Drittel weniger gekostet. Jetzt kann ich wieder Steaks essen. Die mag ich am liebsten.

Karin Bauer, 31, aus Gangkofen bei Landshut: Gruppen-Trip nach Istanbul
Ich war in der Türkei und habe mit acht weiteren Deutschen meine Augen lasern lassen. Als ich ins Flugzeug nach Istanbul stieg, wurde mir vor Angst richtig übel. Nach der Ankunft, als meine Gruppe unter dem Schild "Laser Travel" eingesammelt wurde, beruhigte mich die Tatsache, dass ich nicht allein war. Wir wurden von deutschsprachigen Betreuern umsorgt, die uns zu jeder Untersuchung begleitet und sogar Kaffee serviert haben. Unter dem Laser wurde mir noch einmal flau, aber der Assistent hielt meine Hand fest, und alles ging schnell vorbei. Am nächsten Tag hatte ich 100 Prozent Sehkraft - für 1500 Euro all inklusive.

Günstiges Lächeln aus dem Osten

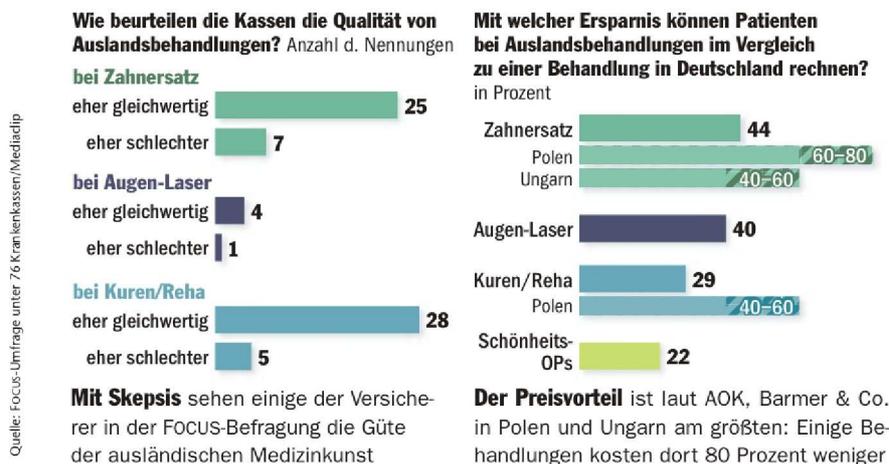
Wenn sie die Reise ins Ausland antreten, können Deutsche nach Einschätzung der Kassen vor allem bei Zahnersatz und Kuren sparen.

Mit Skepsis sehen einige der Versicherer in der FOCUS-Befragung die Güte der ausländischen Medizinkunst

Der Preisvorteil ist laut AOK, Barmer & Co. in Polen und Ungarn am größten: Einige Behandlungen kosten dort 80 Prozent weniger.

Günstiges Lächeln aus dem Osten

Wenn sie die Reise ins Ausland antreten, können Deutsche nach Einschätzung der Kassen vor allem bei **Zahnersatz und Kuren** sparen.



Zahn um Zahn: eine Rechnung im internationalen Vergleich

Ein Zahnarzt in Deutschland hat für unseren Testpatienten einen Heil- und Kostenplan erstellt. Für die Unterkieferversorgung schlägt er den Einsatz von zwei Implantaten vor, die eine Vollprothese stabilisieren sollen. Die Behandlung kostet mehr als 4500 Euro. FOCUS verschickte diese Kalkulation europaweit an Kliniken und Zahnarztpraxen und bat um Gegenangebote. Auch in Deutschland haben wir nach Sparpreisen geforscht. Die Ergebnisse und die mögliche Ersparnis (in Prozent) zeigt die Tabelle unten. Die Reisekosten sind bei der Aufstellung nicht berücksichtigt. Die Behandlung erfordert zwei Termine beim Arzt im Abstand von etwa sechs Monaten - sowie weitere Besuche, falls Komplikationen auftreten. Leistung laut Kostenvoranschlag des Zahnarzts in Deutschland: zwei Implantate Marke Straumann im Unterkiefer plus Prothese in Kunststoff ohne Metall. Voraussichtlicher Zuschuss der Krankenkasse: zirka 270 Euro. Die Preise sind in Euro angegeben und können je nach Umrechnungskurs variieren.

Land	Preis (EURO)	Dentalcare deutsches Labor	Dentalcare ausländisches Labor
Deutschland	4536	3778	3691
		-17%	-19%
POLEN Klinik Hahs Stettin	3253		
	-28%		
POLEN IQ Medica	3054		

Warschau	
	-33%
BULGARIEN	2974
Dentaprime	
Varna	
	-34%
UNGARN	2410
Vitalcenter	
Budapest	
	-47%
TSCHECHIEN	2185
Dr. Ivan Martin	
Sokolov	
	-52%
MALLORCA	2160
Top Dental	
Paguera	
	-52%

Gerhard Klösel, 75, aus Leichlingen: Abenteuer an der Weichsel

Ich war in Polen, weil ich von einem Patienten von IQ Medica in Warschau nur Gutes gehört hatte. Den Zahnarzt fand ich auch gleich sehr kompetent. Aber ich habe nicht damit gerechnet, dass er eine andere technische Lösung vorschlägt, als mir die Ärzte in Deutschland empfohlen haben. Ich bekam Zweifel - und Angst vor der eigenen Courage. Hinzu kam, dass ich für die Behandlung keine Vorkasse leisten konnte. Ich reiste lieber ab. Jetzt hole ich eine Zweitmeinung ein.

Andrea-Claudia Hoffmann, 34, aus München: Bei den Mullahs unterm Messer

Ich war im Iran und bin dort meine verhasste Brille losgeworden. Als Journalistin bereise ich oft das Land und weiß, dass die Iranerinnen ziemlich eitel sind. Da sie aber nur ihr Gesicht unverhüllt zeigen dürfen, stört es sie sehr, wenn sie zu dem Tschador auch noch eine Brille tragen müssen: Sie lassen sich lieber reihenweise die Augen lasern. Iranische Ärzte verfügen daher über enorm viel Erfahrung. Der Eingriff kostet nur knapp 1000 Euro. Jetzt sehe ich perfekt.

Dieter Gerhard Kothe, 66, aus Wiesbaden: Am Tropf in den Tropen

Ich war in Thailand, um dort die Chemotherapie wegen meiner Krebserkrankung zu bekommen. Den Tumor ließ ich noch in der Uniklinik in Mainz entfernen. Aber die ruppigen deutschen Schwestern setzten mir so zu, dass ich für die Nachbehandlung die Flucht in mein Lieblingsland antrat. Zum Glück stimmte meine Krankenversicherung zu. In Thailand sind die Ärzte und Krankenschwestern einfühlsam und freundlich. Und ich konnte mich auf ein paar Tage Strand hinterher freuen.

Marie-Luise Dahlhausen, 59, aus Köln: Das Prager Märchen

Ich war in Tschechien, weil mich Bekannte auf die Idee gebracht hatten. Als ich beschloss, mir die Augen lasern zu lassen, habe ich mich natürlich zuerst in Deutschland informiert. Aber 6000 Euro waren mir zu teuer. Die Klinik in Prag habe ich dann per Billig-flieger erkundet. Alles machte einen hervorragenden Eindruck. Vor der OP saß ich im Wartezimmer mit drei anderen Deutschen, die sich gegenseitig beruhigt haben. Der Eingriff verlief perfekt,

danach war es wie im Märchen. Ich kann gut in die Ferne gucken, und selbst bei meiner Lesebrille brauche ich schwächere Gläser. Insgesamt habe ich 1800 Euro bezahlt, zuzüglich 300 Euro für zwei Check-ups in Prag. Es war das Beste, was ich machen konnte.

Silke Alt, 42, aus Heilbronn: Im Land der Schönheit

Ich war in Brasilien und habe dort meinen Bauch straffen lassen. In Lateinamerika sind Schönheitsoperationen viel üblicher als bei uns, viele Frauen betrachten sie als Statussymbol und stehen dazu. An den Kiosken in Rio de Janeiro gibt es fünf verschiedene Zeitschriften, die sich ausschließlich mit diesem Thema befassen. Zu meinem brasilianischen Arzt hatte ich volles Vertrauen - auch wenn er mir den Preis nicht per Internet nennen wollte. Er sagte, dass er die Sache erst in Augenschein nehmen müsse. Das hat mich von seiner Seriosität überzeugt.

Inge, 48, und Hans-Dieter Buchmann, 61, aus Donauwörth: Die Dritten von der Insel

Wir waren auf Mallorca, haben uns im Frühling drei Wochen Urlaub gegönnt - und nebenher die Zähne richten lassen. Den Arzt fanden wir über das Internet-Portal "Zahnarzt-Planet". Wir hatten gleich Vertrauen, denn alles war quasi made in Germany. Doktor Schmittner ist Deutscher, ihm assistiert eine deutsche Helferin, das Labor liefert beste Qualität. Der Unterschied lag im Preis. Die fünf Kronen für meine Frau kosteten 2000 statt 3398 Euro und meine Brücke 3000 statt 4300 Euro: Geld für die Urlaubskasse. Zu Hause suchten wir uns einen neuen Zahnarzt. Der konnte die Arbeit aus Spanien nicht weiter kommentieren. Er ist Russe und spricht nur gebrochen Deutsch.

Stefan Witt, 41, aus Gummersbach: Mit Brille hin, fast blind zurück

Ich war in der Türkei und habe meine Augen lasern lassen. Wieder zu Hause angekommen, nahm meine Sehkraft von Tag zu Tag ab, der milchige Schleier vor den Augen wurde immer dichter. Ein hiesiger Arzt diagnostizierte eine gefährliche Infektion. Ursache seien Hygienemängel während des Eingriffs. Schon für den nächsten Tag setzte er eine Not-OP an; ein zweiter, sehr schmerzhafter Eingriff folgte. Die Heilung verläuft schleppend, mit Kontaktlinsen kann ich wieder halbwegs gut sehen. Lesen oder arbeiten am Computer fällt mir nach wie vor schwer.

Augen-Laser - Besser sehen ohne Brille

Augenoperationen mit dem Laser kosten in Deutschland mehrere Tausend Euro. In Osteuropa und der Türkei lässt sich viel Geld sparen. Doch vor der Reise gilt es, Fragen nach Hygiene und Qualifikation der Ärzte abzuklären.

Die wichtigsten Tipps für die richtige Entscheidung:

Checkliste Augen-Laser:

- Informieren Sie sich bereits zu Hause, ob sich Ihre Augen überhaupt für eine Laserkorrektur eignen, sie also keine zu dünne Hornhaut oder zu starke Fehlsichtigkeit haben. Klären Sie rechtzeitig ab, welcher Augenarzt nach der OP bereit ist, die Nachsorge zu übernehmen.
- Erkundigen Sie sich, wie gut die Ärzte des OP-Zentrums qualifiziert sind, wo wurden sie ausgebildet? Wie hoch sind die Behandlungszahlen? Bietet die Praxis neben der klassischen Hornhautoperation Lasik (Laser-in-Situ-Keratomileusis) noch andere Korrekturen an (etwa Clear-Lens-Exchange, Femto-Lasik, Lasek)? So sinkt das Risiko, dass der Patient zu einer falschen OP-Methode gedrängt wird.
- Nutzen Sie die Erfahrungen von Patienten, die sich bereits in ausländischen Praxen behandeln ließen. Viele Berichte bietet die Selbsthilfeorganisation "Operation Auge" (www.operationauge.de).
- Wie präsentiert sich die Praxis im Internet? Werden realistische Angaben zur

Komplikationsrate gemacht? Das Okay vom deutschen Lasik-TÜV gibt es etwa nur, wenn 90 Prozent der OPs zu einem Ergebnis führten, das höchstens 0,5 Dioptrien vom Ziel abweicht.

- Bleiben Sie auch dann noch kritisch, wenn Sie bereits angereist sind. Hören Sie während der Beratung genau hin: Kann ich alle Informationen gut verstehen, oder spricht der Operateur womöglich nur schlecht Deutsch, sodass auch während des Eingriffs Missverständnisse drohen? Ist es ein medizinisches Informationsgespräch oder eher eine Verkaufsveranstaltung?
- Wird auf Risiken eingegangen? Wird ein realistisches Ergebnis versprochen? Gibt es Garantien? Was wird für die Zeit nach dem Eingriff empfohlen? Welche Nachkontrollen sind vorgesehen?
- Achten Sie auf die Hygiene. Erfüllt die Praxis den erwarteten Standard? Tragen Arzt und Schwestern OP-Handschuhe und -Kleidung sowie einen Mundschutz (keine Anzüge, keine Krawatten)?
- Lassen Sie sich nie allein von möglichen Ersparnissen leiten: Eine Lasik für beide Augen kostet in Deutschland mittlerweile 2500 bis 5000 Euro. In der Türkei ist die Operation für 1000 Euro oder sogar darunter zu haben (billigster Anbieter im Internet: 800 Euro) plus Reise- und Übernachtungskosten. Einige Anbieter dieses "Lasik-Tourismus" ködern mit Pauschalangeboten, die für Flug, Übernachtung und Augenkorrektur 1000 Euro verlangen. Hier ist größte Skepsis angeraten.

Was die Kassen zahlen:

Brillen- und Kontaktlinsen-Träger haben bei AOK, Barmer & Co. schlechte Karten. Kassen dürfen den Eingriff per Augen-Laser bei leichter Fehlsichtigkeit nicht mehr bezahlen. Auch nicht im Ausland, wo es möglicherweise günstiger als zu Hause ist. Allenfalls bei starker Weit- oder Kurzsichtigkeit von mehr als +/-6 Dioptrien lohnt die Nachfrage. Zumindest einen Zuschuss können Versicherte hier noch öfter heraushandeln. Nur bei bestimmten Krankheiten der Hornhaut zahlen Krankenkassen in der Regel einen therapeutischen Lasereingriff. Ist eine Brille unzumutbar (z.B. als Fotomodell oder bei schwerer körperlicher Arbeit) und besteht gleichzeitig Kontaktlinsen-Unverträglichkeit, beteiligen sich Kassen ebenfalls an Laser-OPs. Privatpatienten, die in älteren Tarifen versichert sind, erhalten weltweit neuen Durchblick per Laser-OP, wenn dies medizinisch notwendig ist. Dazu genügt es in der Regel, wenn ein deutscher Arzt in einem Attest die Laserbehandlung ausdrücklich empfiehlt. Es bleiben die üblichen Eigenanteile je nach Tarif von zehn bis 30 Prozent für ambulante Operationen. In jüngeren Tarifen der Privaten sind Laserbehandlungen zur Korrektur von Fehlsichtigkeit immer öfter ganz ausgenommen. Auch die Gerichte geben da keine Schützenhilfe: Das Landgericht München (Az. 31 S 951/04) entschied, dass bei Fehlsichtigkeit die Behandlung mit der Brille die umfassendere und daher vorrangig notwendige Behandlung sei und der Privatpatient somit kein Anrecht auf eine Kostenerstattung für die Laser-OP habe.

Sven Martin, 37, aus Hannover - Doppelbilder vom Bosphorus

Ich war in der Türkei, weil ich am Augen-Lasern sparen wollte. Das war ein großer Fehler: Ich konnte danach schlechter sehen als vorher, und entgegen der Beteuerungen der türkischen Ärzte blieb das auch so. Narben und eine viel zu starke Hornhautverkrümmung trübten meine Sicht. Zurück in Hannover, investierte ich noch einmal 1000 Euro in zwei korrigierende Eingriffe. Aber hundertprozentig haben die mich leider nicht mehr hinbekommen: Nachts sehe ich Doppelbilder. Fürs Auto- und Motorradfahren ist das zu gefährlich.

Schönheits-OP - Stirn, Brust und Bauch - made im Ausland

Was passiert, wenn die Behandlung schief geht? Das ist die wichtigste Frage, die sich alle Patienten stellen sollten, die mit einer Schönheits-operation im Ausland liebäugeln. Viele

Behandler verstummen plötzlich bei diesem Thema. Was Sie unbedingt vorher klären sollten:
Checkliste Schönheits-OP

- Vertrauen Sie den Vermittlungsagenturen für Schönheits-OPs nicht blind. Überprüfen Sie Angaben zum Arzt und der Klinik, in der Sie operiert werden wollen.
- Ist Ihr Arzt Mitglied bei nationalen oder internationalen Fachgesellschaften für ästhetisch-plastische Chirurgie? Die Web-Seiten der Gesellschaften (www.isaps.org, www.ipras.org) helfen bei der Suche.
- Lassen Sie sich in Deutschland von einem Facharzt für Plastische Chirurgie beraten. Das kostet etwa 50 Euro - doch die sind gut angelegt.
- Checken Sie die Qualifikation Ihres Operateurs. Lassen Sie sich den Lebenslauf oder Zertifikate schicken. Hält der Arzt wissenschaftliche Vorträge? Ein deutscher Chirurg kann Ihnen bei der Einschätzung der Angaben helfen.
- Wie haftet der Operateur? Im Ausland sind Haftpflichtversicherungen nicht üblich. Bis zu welcher Summe kann der Behandler überhaupt haften? Versicherungssummen unter einer Million Euro sind inakzeptabel. Lassen Sie sich im Zweifelsfall die Deckung des gewählten Arztes von der Versicherung bestätigen.
- Telefonieren Sie vorab mit dem Chirurgen. So erfahren Sie, ob die Kommunikation funktionieren wird. Lassen Sie sich den Ablauf der Operation und mögliche Folgen genau erklären. Welche Materialien werden verwendet? Kann er zufriedene Patienten in Deutschland nennen?
- Planen Sie genug Zeit ein - keine 2-Tages-Trips. Zwischen dem Beratungsgespräch und der Operation sollten einige Tage liegen. So geben Sie Ihrem Bauchgefühl genügend Zeit zur Entscheidung.

Was die Kassen zahlen:

Für plastisch-chirurgische Eingriffe zahlen die Kassen in Ausnahmefällen, etwa bei "behandlungsbedürftigem regelwidrigem Körper- und Geisteszustand". Der kann etwa bei Kindern mit Segelohren vorliegen, vor allem wenn sie mehr als zwei Zentimeter vom Kopf abstehen. Auch angeborene oder unfallbedingte Entstellungen rechtfertigen keinen Geld sparenden Schönheitstrip über die Grenze - die Kasse zahlt ohnehin die Behandlung in Deutschland. Schief sitzende oder stark gekrümmte Nasen sind Grenzfälle, deren Korrektur die Kassen manchmal übernehmen. Aknenarben darf man sich dagegen auf Versicherten-Chipkarte glätten lassen. Es kommt darauf an, dass der Arzt die Therapie mit einem vorausgegangenem Unfall, einer Erkrankung oder einem angeborenen Fehler begründet. Für Brustvergrößerungen kommen die Kassen nicht auf. Auch eine mögliche psychische Störung rechtfertigt keine Kostenübernahme, entschied das Sozialgericht Koblenz (Az. S 11 KR 467/ 05). Brustverkleinerungen, die etwa Rückenschmerzen lindern, müssen bezahlt werden, so das Sozialgericht Leipzig (Az. S 8 KR 369/05).

Penisverlängerung auf Kassenrezept untersagte das Brandenburger Landessozialgericht. Zehn Zentimeter Männlichkeit "in erigiertem Zustand" (Mikropenis) stellen zwar eine Normabweichung um etwa ein Drittel dar. Allerdings sahen die Richter keinerlei Behandlungsbedarf, "solange eine Funktionsbeeinträchtigung nicht gegeben ist". Zur Hebung des Selbstwertgefühls dank längerem Penis müssten Kassen nichts beisteuern (Az. L 4 KR 24/00).

Die sächsischen Landessozialrichter differenzieren: Eine körperliche Entstellung durch zu viel Fett sei nur dann eine behandlungsbedürftige Krankheit, "wenn das Erscheinungsbild erschreckend oder abstoßend wirkt" (Az. L 1 KR 15/05). Wann das der Fall ist, bleibt Ansichtssache. Für eine Behandlung von Hautlappen, die seitlich über die Hüfte hängen, etwa nach massiver Gewichtsabnahme, verweigerten die Richterkollegen Nordrhein-Westfalens den Kassenzuschuss durch Abweisung der Klage (Az. L 16 B 92/05 KR). Bei eingefallenen Wangen befürwortete das Aachener Sozialgericht dagegen die Schönheits-OP einer Aids-

Patientin auf Kassenkosten (Az. S 6 KR 118/03). Für Privatversicherer gilt im Prinzip dasselbe wie für gesetzliche Kassen: Rein ästhetische OPs wie Fettabsaugen oder Brustvergrößerungen lehnen auch sie ab.

Hannelore Drews, 61, Potsdam: Busen-Recycling

Ich war in Tschechien zur Brustvergrößerung. Aber die Implantate lösten eine Entzündung aus. Der tschechische Arzt operierte mich erneut - und pflanzte mir die bereits verwendeten Implantate wieder ein. Die Brust begann, schrecklich zu eitern. Deutsche Ärzte haben mich gerettet.

Heilkuren - Erholen unter ärztlicher Aufsicht

Gesundheitsurlaub im Ausland ist die beliebteste Form des Medizintourismus der Deutschen. Fast 200000 packen dafür jedes Jahr ihre Koffer. Kein Wunder: Bett, Vollpension und Massagen sind vor allem in Osteuropa sehr günstig.

Gute Anbieter zu finden ist recht einfach:

Checkliste Gesundheitsurlaub:

- Vertrauen Sie am ehesten den Vertragshäusern der Krankenkassen (vgl. Tabelle S. 70). Hier wird die Qualität geprüft. Versicherte der Betriebskrankenkassen (BKK) lassen sich vom Gesundheits-service (Tel. 0214/46064) beraten.
- Klären Sie vorab die mögliche Kostenbeteiligung Ihrer Krankenversicherung, indem Sie eine Empfehlung Ihres Arztes für einen Gesundheitsurlaub mitschicken.
- Wellness ist nicht Medizin! Bevor Sie sich von hübschen Hotelprospekten ins Ausland locken lassen, sollten Sie die Indikationen klären, die man dort behandelt. Sind überhaupt Mediziner am Werk? Welche Erfolgsquoten hat man?

Was die Kassen zahlen:

Für ambulante Kuren im Ausland übernehmen die Kassen höchstens alle drei Jahre die vollen Therapiekosten für täglich drei bis vier Anwendungen von Fango bis Magnetotherapie. Die Indikationen reichen von rheumatisch-entzündlichen, degenerativen oder orthopädischen Erkrankungen, Unfall- und Verletzungsfolgen, Atemwegserkrankungen bis hin zu Burn-out etwa bei Managern oder allein erziehenden Eltern. Dazu zahlen die Kassen 13 Euro pro Tag für Unterkunft und Verpflegung. Patienten müssen täglich zehn Euro Eigenanteil für längstens 28 Tage übernehmen.

Die meisten Heilkuren dauern drei Wochen und sind ab 206 Euro Versichertenanteil in Polen ("Kurhaus Polonia", Bad Kudowa, inkl. Vollpension) bis 1464 Euro in Italien ("Grand Hotel", Montegrotto Terme, inkl. Vollpension) buchbar. Hinzu kommen noch Eigenanteile von zehn Euro pro Tag, Kurtaxe sowie Selbstbehalte am Therapie- und Trainingsprogramm oder ausländische Verordnungsgebühren von 55 bis 70 Euro. Wesentlich kostspieliger sind Heilkuren oder Reha-Aufenthalte in der Schweiz, Israel oder Jordanien.

Auf Rechnungen für einige ausländische Therapien wie Sauerstoff-Injektionen oder Begasungen bleiben die Gäste sitzen. Privatpatienten haben keinen Anspruch auf Heilkuren, lediglich auf Rehabilitationen beispielsweise nach einem Unfall. Ergänzende Kurtarife der Versicherer sind wegen der langen Wartezeiten und etlicher Ausschlüsse meistens ein schlechtes Geschäft.

Renate, 71, und Eckart-Schömann, 75, aus Rügen: Mariengas wirkt Wunder

Wir waren im tschechischen Marienbad. Dass schon der alte Goethe sich hier wohl fühlte, hat seinen Grund. In der Umgebung gibt es 100 Heilquellen. Tägliche Mineralbäder, Massagen und Moorpackungen wecken die Lebensgeister.

So bitten Sie den Fiskus zur Kasse

Wenn die Krankenversicherungen sich der Kostenerstattung einer Auslandsbehandlung entgegenstellen, springt häufig das Finanzamt mit einem Steuernachlass ein.

- Neue Zähne, Gesundheitsurlaub oder Augen-Laser lassen sich als außergewöhnliche Belastung von der Steuer absetzen. Dafür muss zuvor die Krankenversicherung eine Erstattung abgelehnt haben. "Einen strengen Maßstab, welche Therapie angemessen und notwendig ist, gibt es nicht. Bei Außenseitermethoden wie Frischzellen winkt das Finanzamt ab", weiß der Landshuter Steuerberater Thomas Küffner.

- Schönheits-OPs werden nur anerkannt, soweit sie medizinisch indiziert sind (Finanzgericht Köln, Az. 3 K 5909/95).

- Augen-Laser-Behandlungen akzeptiert der Fiskus, weil hier immer eine Fehlsichtigkeit vorliegt (OFD Koblenz, Az. S 2284 A-St 32 3). Ebenso Kuren, wenn die Reise zur Heilung oder Linderung nötig ist und unter ärztlicher Aufsicht stattfindet (BFH, Az. III R 52/93). Zahlt die Kasse einen Zuschuss, so verzichtet der Fiskus auf ein amtsärztliches Attest.

- Beispiel: Ein Ehepaar mit zwei Kindern und 50000 Euro Jahreseinkommen muss 1500 Euro seiner Behandlungskosten p.a. selbst tragen ("zumutbare Belastung"). Der Rest ist absetzbar. Von Risiko und Nebenwirkung - Juristische Fallen Deutsche Krankenkassen sehen in der Ahndung von Pfusch im Ausland das größte Risiko für Patienten
Falsche Zähne oder: Kontrolle ist besser - Schlechte Noten - Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen entdeckten bei Nachuntersuchungen von Auslandsbehandlungen vor allem Mängel. Bei Kronen und Brücken waren mehrheitlich teure Neuanfertigungen in Deutschland nötig. Statt zu sparen, zahlten die Patienten letztlich drauf.

Autor: Harriett Ferenczi, Andreas Fink, Susanne Güsten, Gunnar Heesch, Andrea Claudia Hoffmann, Alexandra Klausmann, Matthias Kowalski, Kurt-Martin Mayer, Jochen Niehaus, E. Popova, Saskia Van Laere, Maren Peters, Jochen Schuster, Susanne Wittlich, Margot Zeslawski

147002, FOCUS, 09.07.07; Words: 5240